

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 204.

Mittwoch, den 23. Juli.

1834.

Die Sorge für die sittliche Kraft des Volks. \*)

Nicht Zwangsgesetze können zur Sittlichkeit führen, und der Staat hat hier auch kein Recht zu solchen. Doch muß man ihm die Befugniß zuschreiben, die Gelegenheiten zur Unsitlichkeit möglichst zu beschränken und auch Handlungen zu verhindern, die zu gewissen, bei weitrer Verbreitung gemeinschädlich werdenden Lastern, namentlich zu Wollust, Spiel- und Trunksucht, allerdings Anreizung, Vorschub und Beförderung geben können. Er kann den Einzelnen nicht zwingen, moralisch gut zu seyn, aber er kann ihn hindern, Andre schlecht zu machen. Außerdem wird ein ansprechender, von finsterner Verdüsterung eben so wie von flachem Materialismus entfernter, wahrhaft erwärmender Religionsunterricht die wichtigste Aufgabe der Volksschulen und der Kirche seyn. Frühzeitig hat man in den Kindern einen fröhlichen Sinn für unschuldige Freuden und einen Abscheu vor den Lüsten der gröberen Sinnlichkeit, vor Härte und Rohheit zu nähren, Aufmerksamkeit auf die Schönheiten der Natur und alles Bedeutsame des Lebens zu erwecken, zur Ordnung, Gefälligkeit, zu einem liebevollen, gutmüthigen, sanften Betragen, zugleich aber zu der die Mannskraft stählenden Freude an der Anstrengung und Kräftentwicklung zu gewöhnen. Die Kinder sind so bildsam, und wer mit Ernst an das Werk geht, der wird sie leicht zu dem Ziele aller sittlichen Erziehung leiten: zu der Freude am Guten, die seltner, aber für das allseitige Aufblühen selbst wichtiger ist, als der Haß gegen das Böse. Hätten alle Menschen einen Abscheu gegen das Schlechte, aber keine Freude am Guten, so würde es zwar nichts Böses, aber auch nur so viel Gutes geben, als aus vereinigttem Egoismus aufgehen kann. Hätten alle Menschen werththätige Freude am Guten,

\*) Aus dem Vaterlande.

D. Red.

wenn gleich ohne Haß gegen das Böse, so würde das Leben edel und glücklich seyn, und es würde nur wenig Schlechtes vorkommen, weil nicht leicht Jemand aus Neigung schlecht handelt und die Verhältnisse dann nicht leicht zur Sünde drängen. Auch ein edler Mensch kann Fehlritte begehen. Doch noch dann hat er mehr Werth, als Andre, die niemals fehlten, aber auch keine Tugend haben.

Die sittliche Kraft des Erwachsenen, auch unter den Proletariern \*), zu befestigen, dazu würde es mächtig beitragen, wenn ein höheres Selbstgefühl in ihm erweckt würde. Nur wer die Achtung vor sich selbst verloren hat, giebt das Streben auf, sich der Achtung der Welt würdig zu zeigen. Neuklere Demüthigung führt oft auch zur moralischen Entwürdigung. Der Arme, der sich um seiner Armuth willen von den Werkzeugen des Staats mit Grobheit und Geringschätzung behandelt, überall argwöhnisch belauert, von jedem schlimmen Verdacht verfolgt sieht, verliert die Furcht vor Schande eben so, wie der bestrafte Verbrecher, wenn er zeitlebens gebrandmarkt ist. Je tiefer der Einzelne steht, desto gleichgiltiger ist es ihm, ob er noch weiter sinkt. Möge die Gesetzgebung, wie den Geist der ausführenden Beamten, eine heilige Achtung vor der Würde des Menschen durchdringen, der auch der Geringste so bedeutsam erscheint, wie der Höchste. Es ist nicht wahr, daß unter den höheren Ständen mehr Moralität wäre, als unter den niederen. Mehr Schein ist unter ihnen und weniger Versuchung zu den Lastern und Verbrechen, die uns die häßlichsten dünken, eben weil sie die Laster und Verbrechen des gemeinen Volks sind. Vielleicht mehr Liebe zum Guten, so lange es keine Opfer kostet; aber wer könnte von dem Proletarier verlangen, daß er sich für das Gedeihen von Einrich-

\*) So nennt man die ärmern Volksklassen.

D. Red.

tungen interessire, von denen er nur den Druck fühlt? Behandle man den Proletarier nicht länger gleichgiltig oder wegwerfend, gebe man ihm vielmehr ein Gefühl, daß er dem Staate wichtig ist, daß er Achtung genießt, wenn er verständig und redlich handelt, und daß er die durch Fehltritte verlorne Achtung durch Besserung wiedererlangen kann, und er wird Achtung vor sich selbst gewinnen und nach der Achtung der Welt streben.

(Beschluß folgt.)

### L i t e r a t u r.

Fortgesetzte Chronik des Johannesthalles, mit kurzen Verständigungen über das Kinderfest u.

(Beschluß.)

Eben so wenig aber auch durch den Gedanken: Es wird für die Armen Leipzigs ohnehin schon so viel gethan und darum ist es Ueberfluß, auch noch für ihre Freude zu sorgen. Wohl wahr, und darum Gottes Segen über dich, mein Leipzig! Wohl wahr, sie werden theilweise gekleidet und gespeiset, sie werden durch den Arzt gegen leibliche und durch die Schule gegen geistige Uebel geschützt! Und das alles nicht durch eine Armensteuer, wie in England, sondern durch die freiwilligen Gaben christlicher Herzen. Ach das habe ich schon oft im Stillen bedacht und bewundert, habe schon oft in der Localgeschichte einen Ort gesucht, durch welchen Leipzig hierin übertroffen würde! Habe schon oft daran meinen Glauben an die Menschheit gestärkt, wenn er durch andre Betrachtungen und Erfahrungen geschwächt worden war! Aber, theurer Mitbürger, wenn Du das Große vollbracht hast, willst Du da nicht auch das Kleine vollenden helfen, willst Du da nicht das vollenden helfen, was unsre Stadt zieren wird vor vielen andern? Ich habe zwar oben nicht ohne Grund gesagt, daß ein Waisenhaus leichter, als ein Freudenfest für Arme zu begründen wäre, aber ich hoffe es zuversichtlich, daß in Leipzig auch das Letztre möglich seyn wird. Ich will einen Thaler bringen, bringe Du auch einen, oder mehr, wenn Du kannst, oder weniger, wenn dieß Deine Kräfte übersteigt, und dann wirds werden! Und wenn wir dieß thun, dann gewinnen wir für unsern innern Menschen mehr, weit mehr, als wir gegeben haben, wenn wir beim alljährlichen Kirschfest sehen, wie die Freude in jedem Gesicht sich abspiegelt; wenn

wir hören, wie wohlthätig unsre Liebe unter weiser und treuer Leitung der Lehrer auf die Herzen der Kinder gewirkt hat! — Doch genug hiervon, dort sehe ich noch ein Hinderniß, das wenigstens einigermaßen dem löblichen Zwecke, ein Freudenfest für unsre armen Kinder zu begründen, nachtheilig werden könnte; es ist die Sprache der zu großen, aber gutgemeinten Uengstlichkeit, die da spricht: Unser Zeitalter ist ohnehin schon sinnlich genug, warum denn gar noch für sinnliche Freuden der armen Kinder sorgen wollen? Wohl weiß ich, daß der, welcher uns schuf, uns zu höheren, als bloß sinnlichen Freuden bestimmt hat, aber können denn sinnliche Freuden, mit Maas genossen, gegen seinen Willen seyn, da er uns mitten in eine sinnliche Schöpfung, wenigstens dem Körper nach, hinstellte? Wohl weiß ich, daß ein armes Kind unter der Leitung eines religiösen Lehrers durch geistige Freuden für das entschädigt werden kann, was es an sinnlichen Freuden entbehrt; wohl weiß ich, daß es unter der Gewitterwolke oft mit heiligem und seligem Gefühl stehen und mit unbeschreiblicher Ehrfurcht die Ulgewalt und Größe des Allerhabenen fühlen, ja daß es mit empfänglicherm Sinne und fröhlicherm Auge in das junge Morgenroth hineinschauen kann, als manches Kind derer, die irdische Güter in Fülle besitzen; auch weiß ich, daß es in Jesu Nähe oft himmlischer erquickt werden kann, als die Kinder derer, die nur etwa von Napoleon oder Alexander dem Großen, oder von Solon und Sokrates etwas wissen wollen, aber von dem Ideale himmlischer Vollkommenheit nichts wissen mögen; wohl weiß ich das, aber sollen denn deshalb alle sinnlichen Freuden für das Kind des Armen ausgeschlossen seyn? Kann nicht gerade eine Freude der Art, für welche hier gesprochen wird, bei diesem und jenem Kinde erst der Schlüssel oder richtiger der Weg zu jenen höheren Freuden werden, indem sie durch solch' liebevolles Zusammengreifen gerührt und dadurch vielleicht unbewußt zu dem höheren Seelenleben hingeführt werden? Oder muß denn der Fromme ein Kopfhänger, kann er nicht auch heiter seyn? Oder kann denn die Freude im Johannesthal für unsre Kinder nachtheilig werden, da sie unter weiser Leitung genossen wird? Wir meinen eher, daß ein Freudenfest der Art vielmehr eine Schule seyn muß, wie man sinnliche Freuden ohne Nachtheil des sittlichen Menschen genießen kann. Und so denken wir denn auch diesen Sinn auf zurück.

gewiesen zu haben. Und nun wollen wir uns nur noch mit einem vierten ganz kurz befassen. Manche könnten nämlich noch sagen, es sey ein solches Freudenfest zwar nicht zu verachten und zu mißbilligen, allein das sey falsch, daß man die Gaben und den Fond dazu erst durch die Mildthätigkeit Anderer zusammenbringen wolle. Und diese Rede-könnte allerdings bei dem und jenem einen Schein gewinnen und dadurch zum Schaden unsres schönen Kinderfestes wirken, ob sie schon weder das löbliche Streben derer, welche bisher für die gute Sache thätig waren, noch den erwünschten Entschluß derer entkräften und schwächen wird, welche seit dem letzten Johannestage zusammengesetzt sind, um selbst im Verein mit ihren edlen Frauen bei dem Kinderfeste im Johannesthale liebvolles mitzuwirken. Und darum erlaube ich mir auch nur zwei Fragen, um eine Rede der Art zu entkräften. Meinst Du wohl, theurer Leser, daß das Kirschfest wohlthätiger auf die gesammten Bewohner von Leipzig wirken würde, wenn es durch ein Vermächtniß, oder aus den Mitteln eines Einzigen, oder durch des Etwas begründet werden wäre? Würde es dann wohl eben so leicht ein öffentliches, ein Volksfest geworden seyn? Oder meinst Du, daß die Nerven von der Liebe höher gespannt werden und daß das Herz stärker schwillt, daß die Theilnahme allgemeiner und regsamer seyn wird, wenn alle die Edlen zusammengreifen und für das Kinderfest etwas thun können? Und noch dazu wird ja Niemand zu einer Gabe gezwungen, sondern was er giebt, giebt er freiwillig. Aber heißt etwa das zwingen, wenn ihm Gelegenheit gegeben wird, seine milde Hand für die Freude eines Kindes aufzuthun, das Freuden der Art, wie sie das Kirschfest bietet, selten, oder noch gar nicht empfunden hat? Oder wird wohl Jemand die gewährte Gabe mit Widerwillen oder mit blutendem Herzen reichen, wenn er bedenkt, daß er darin eigentlich nur einen Dank gegen den abträgt, der ihn vor vielen Andern reichlich beglückte und der es in seiner Gewalt hat, Arme reich und Reiche arm zu machen? Und so wäre denn nach unserm Dafürhalten auch der letzte, uns für diesen Augenblick gegenwärtige Einwurf zurückgewiesen und durch die Zurückweisung dieser Einwürfe das Fest empfohlen und gerechtfertigt! Für den Edlen war es schon zu viel, willst Du aber, Hartzherziger, noch mehr haben, nun so bedenke auch noch, daß auch Du oder die Deinen einmal arm werden

können und dann wirst Du es gut finden, daß Liebe auf Erden wohnt! Nun so bedenke, daß der Erlöser die Opferflammen durch sein göttliches Licht ausgelöscht hat, damit wir hinfort den Armen opfern sollen! Nun so bedenke, daß er uns einst danach richten will, ob wir die Nackten bekleidet, die Hungrigen gespeiset, die Kranken besucht, die Dürstigen beglückt, die Armen erfreut haben! Und so wäre ich dann hiemit zu Ende, so hätte ich euch dann in Schutz genommen, meine Kinder, und das mit gutem Gewissen, denn was ich geredet, habe ich aus dem Herzen geredet. Zwar lehrt die Erfahrung, daß man dadurch bisweilen verwunden, aber auch nicht selten hie und da etwas Gutes wirken kann. Gott gebe, daß das Letztere hier der Fall gewesen seyn möge! —

Außer der Beschreibung des ersten Kirschfestes bietet das erwähnte Schriftchen dem Leser auch die Erzählung von der am 19. October vorigen Jahres stattgefundenen Feierlichkeit zum Andenken der Leipziger Schlacht, von der Anwesenheit des Prinzen Mitregenten und seiner hohen Gemahlin im Johannesthale und von der diesjährigen Feier des Jahrestages der Einweihung des Johannesthales, nebst den bei diesen Gelegenheiten verfaßten Gedichten und der vom Herrn Oberlehrer Kunath gehaltenen Rede, und verschafft dadurch dem Leser eine angenehme Rück Erinnerung an die fröhlich und ernst in der munter gedeihenden neuen Schöpfung verlebten Stunden.

#### A n e k d o t e.

Ein reicher Sünder hatte während einer Krankheit gelobt, eine Kirche bauen zu lassen. Er zahlte indeß den Arbeitern ihren Lohn immer sehr spät aus. Als er daher einst den fast vollendeten Bau besichtigte und, um zu prüfen, ob man auch den Prediger überall verstehen könne, einen der Arbeiter befahl, die Kanzel zu besteigen und eine Predigt zu halten, glaubte dieser eine treffliche Gelegenheit gefunden zu haben, um den Bauherrn an die Bezahlung des Arbeitslohnes zu erinnern. Er rief daher mit starker Stimme: „Gnädiger Herr, schon sind 6 Monate verflossen, ohne daß wir den verdienten Lohn bekommen haben; wir bitten Sie inständigst, doch Ihrer Verbindlichkeiten besser eingedenk zu seyn.“ „Schon gut, schon gut“, rief der Bauherr, „man versteht Euch überall vor trefflich; Eure Stimme klingt stark und vernehmlich, aber Euer Text ist schlecht gewählt.“

Redacteur: D. A. Barthausen.

## Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 23. Juli: Die Montecchi und Capuleti, große Oper von Bellini.

In der Serig'schen Buchhandlung, neuer Neumarkt Nr. 12, ist erschienen:  
**Neueste Blumensprache.** Eine Frühlingsgabe, dem schönen Geschlechte gewidmet. Preis geheftet 8 Gr.

Anzeige. Von  
**Schedels** vollständ. allgem. Waaren-Lexikon für Kaufleute, Com-  
 missionäre, Fabrikanten, Makler und Geschäftsleute, so wie für alle, welche  
 sich in der Waarenkunde unterrichten wollen. Fünfte, ganz umgearbeitete u. verbess.  
 Aufl. in Verbindung mit Mehreren herausg. vom Prof. D. L. Erdmann. gr. 8. 1834.  
 ist bereits die 5te Lieferung à 16 Gr. (bis Pareirawurzel) erschienen, und die 6te hoffen wir in  
 einigen Wochen ausgeben zu können. — Mit Recht erfreut sich diese neue Ausgabe eines großen  
 Beifalls und wir dürfen sie allen oben genannten Geschäftsbranchen empfehlen.  
 Leipzig, im Juli 1834. Hinrich'sche Buchhandlung.

## Regulaire Dampfschifffahrt

zwischen

### Hull und Hamburg,

Dampfpakete der St. Georger Dampfschiffahrts-Compagnie.

„The William IV.“ Capitain W. Knoder, und „the Lee,“ Capitain Samuel  
 S. Mowle, werden in der Folge regelmäßig jeden Sonnabend eins von Hull und eins von  
 Hamburg abgehen.

Das Schiff, welches diese Woche von hier abgeht, ist „the Lee,“ und in Zukunft werden  
 diese beiden Dampfschiffe wöchentlich wechselseitig von hier ab die Reise machen. Diese ausge-  
 zeichneten Dampfböte, welche Kupferboden und mit neuen starken Maschinen versehen, so wie auch  
 auf das Eleganteste und Bequemste eingerichtet sind, sind der Aufmerksamkeit aller derjenigen sehr  
 anzupfehlen, welche von Deutschland aus nach dem Norden Großbritanniens zu reisen beabsich-  
 tigen. Eben so bieten sie die beste Gelegenheit für die Verschiffung von Wolle und anderen Gütern  
 von Hamburg nach der Humber dar.

Das Passagegeld und die Fracht werden den Umständen nach und so niedrig wie möglich festge-  
 stellt werden. Die gegenwärtige Fracht für Wolle ist 4 Sh. Sterl. pr. Centner und das Passage-  
 geld in der ersten Kajüte 4 Guineer.

Wegen näherer Nachricht wende man sich gefälligst an den Agenten in Hamburg

James Brunton, Baumwoll Nr. 14.

Bekanntmachung. Von Riffinger Ragozibrunnen, laut heute erhaltenem Avisbrief, erhalte  
 ich solchen bestimmt in 3 Tagen. Leipzig, am 22. Juli 1834.

Mineralwasser-Handlung von Samuel Ritter.

Empfehlung. Ein complettes Sortiment leichte Sommertücher,  
 als: in Cachemire, Tibet, Mousseline de soie, Hernany, Crepp, Gaze,  
 Foulard &c., empfiehlt

August Hanold,  
 am Markte, Stieglitzens Hof Nr. 172.

Verkauf. Ein gut gehaltenes birnbaumnes Sopha mit Rosshaaren steht wegen Mangel an  
 Platz zu verkaufen in der Burgstraße Nr. 144, eine Treppe hoch.

Verkauf. Eine Patronentasche mit Kuppel und ein Hut mit grünem Federstus, für einen  
 Communalgardisten, ist zu verkaufen bei Herrn Weismandel im Preußergäßchen, parterre.

Rheinwein-Verkauf. 1825r, à Flasche 9 Gr., ist ganz rein zu haben im Gasthause zur  
 Stadt Frankfurt a. M. allhier.

Verkauf. Verschiedene Sorten feine abgezogene Dramtweine, so wie guten alten Nord-  
 häuser, werden sowohl im Ganzen, als wie im Einzelnen, zu sehr billigen Preisen verkauft bei  
 E. Barth, in der Sandgasse.

Zu verkaufen sind 50 Ctr. ganz gutes Heu, 2 Terzerole, ein Doppelterzerol, 2 Pistolen, ein Degen, ein Stockdegen nebst mehreren Modellen. Das Nähere im Amthause, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen stehen billig, wegen Mangel an Platz, 9 Stück große Kisten.  
 Joh. Nicolaus Voigt & Comp., Hainstraße Nr. 205.

Neue holländische Häringe, die vorzüglich fett ausfallen, sind wieder angekommen und verkauft solche wohlfeil  
 Fr. Schwennicke im Salzgäßchen.

## Die Ausschnitt- und Modewaarenhandlung

von  
**Carl Metzner,**

Petersstrasse Nr. 35,

empfiehlt ihr gut sortirtes Lager der neuesten in dieses Fach einschlagenden Erzeugnisse, als:

### für Damen:

Umschlagetücher und Shawls in der geschmackvollsten Auswahl,  $\frac{1}{2}$  breite französische und engl. Tibets in den neuesten Farben,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{3}{8}$  breite gedruckte und glatte sächs. und engl. Merino's, Londoner Gallico's in den schönsten Dessins, carrirte Glanzleinwand in der reichsten Auswahl,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  breite schottische und engl. Battiste, Chalyz, Crepp de Chine- und Mousselin-Tücher in allen Größen, Crepp- und Gaze-Shawls und Schleier in allen Farben;

### für Herren:

halb und ganz leinene weiße und couleurte engl. Dreels, Cantons in verschiedenen Mustern, weiß engl. Leder erster Qualität, Pariser Piquées und Lyoner façonnirte Stoffe zu Gilets, schwarz- und buntseidene Halstücher, alle Sorten Taschentücher, als: Corahs, Foulards, Canarys und Romales etc., Wiener Filzhüte, neueste Façon. Da mein Sortiment ganz neu ist, und ich die reellste Bedienung versichere, so gebe ich mir die Hoffnung, jedem billigen Wunsche zuvorzukommen und werde gewiß das mir zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen suchen.

### Ernst Voigt, Raistädter Steinweg Nr. 990,

empfiehlt sein Lager von echt holländ. Tabaken in Original-Packeten, mit dem Fabrikseigel und zu den Fabrikpreisen von 8 bis zu 16 Groschen.

### C. N. Otto im Thomagäßchen

empfiehlt  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  breite grüne und weiße Fenstergaze, desgleichen gedruckte; so auch Gros-linon, Steifgaze, Nähzwirn auf Köllchen in allen Nummern und blauebrige Nähnadeln.

### Elastische Armbänder und dergl. feine Tragbänder

erhielt wieder

Ernst Wilhelm Kürsten.

### Gewölbe-Veränderung.

Gottlieb Röber beehrt sich ergebenst bekannt zu machen, daß er sein bisheriges Gewölbe am Markte verlassen, und vom 21. Juli an sein Bandgeschäft in die Petersstraße Nr. 32 (Hobmanns Hof) verlegt hat, und bittet bei dieser Gelegenheit Alle, die ihm wohlwollen, ihn auch ferner mit ihrem Zuspruch zu erfreuen.

Capitalgesuch. Auf ein Allodial-Rittergut, welches beinahe gegen 40.000 Thlr. gerichtlich taxirt worden ist, werden als erste und alleinige Hypothek 7000 Thlr. gegen 4 $\frac{1}{2}$  Zinsen zu erborgen gesucht. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kaufmann Barth in der Sandgasse.

Capitalgesuch. Gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit und gute Zinsen wird ein kleines Capital von 3-400 Thlr. gesucht durch das  
 Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichstraße Nr. 540.

Zu kaufen gesucht wird ein in hiesigen Vorstädten gelegenes kleines Gartengrundstück, mit oder ohne Wohnhaus. Nachricht darüber ertheilt Herr G. Kus, Grimma'sche Gasse Nr. 758.

Gesuch. Ist Jemand geneigt, Schillers Werke in kleinen Bändchen billig zu verkaufen, der beliebe es in diesem Blatte bekannt zu machen, oder seine Adresse in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesuch. Einige 1000 Stück ganze, halbe und Viertel-Cigarrenkisten werden in großen und kleinen Parteen zu kaufen gesucht von Schäffer senior, neuer Neumarkt Nr. 32.

Gesucht wird in einem Geschäfte sogleich zum Antritt ein Markthelfer ledigen Standes; derselbe muß jedoch 200 Thlr. Vorstand leisten können. Das Nähere ist zu erfragen in der Ritterstraße Nr. 708, 2 Treppen hoch vorn heraus.

Gesucht wird eine geschickte Köchin in dem Alter von 30 bis 40 Jahren, so wie ein reinliches und ordnungsliebendes Hausmädchen, welches gut waschen und scheuern kann. Beide können wegen Kränklichkeit ihrer Vorgängerinnen sogleich anziehen. Das Nähere ist zu erfragen in Leipzig, Halle'sche Gasse Nr. 464, im Hofe eine Treppe hoch.

Gesuch. Es kann sogleich ein Dienstmädchen in Dienst treten im goldnen Horn, Nicolaistraße Nr. 749, im Hofe 3 Treppen hoch.

Gesuch. Zum sofortigen Antritt wird für ein hiesiges Gasthaus ein Billardmarqueur gesucht durch das Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichstraße Nr. 540.

Gesuch. In einem hiesigen Gasthose wird zu Michaeli d. J. eine Köchin gewünscht. Hierauf Reflectirende haben sich zu melden im conc. Geschäfts-Comptoir von J. G. Dtto, in der Dresdner Herberge, im Hintergebäude rechts 2 Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches reinliches Dienstmädchen, welches gut mit Kindern umgehen kann. Näheres im Gewölbe Nr. 816.

Gesucht wird sogleich ein Mädchen, welches mit Kindern gut umgeht und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, auf der Gerbergasse Nr. 1104, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein junger Mensch vom Lande, 17½ Jahr alt, sucht in einer Handlung als Laufbursche ein Unterkommen durch P. G. Wurster, in Nr. 21.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Handlungscommis, der früher in einem Materialwaarengeschäfte arbeitete und jetzt in einer Wein- und italienischen Waaren-Handlung conditionirt, sucht, da Veränderungen im Geschäfte eingetreten sind, entweder sogleich oder zu Michaeli a. c. eine anderweitige Condition. Geneigte Berücksichtigungen hierauf erbittet man sich in versiegelten Briefen unter der Chiffre S. A. M. durch die Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein tüchtiger Pharmaceut wünscht seine jetzt inne habende Recepturstelle künftige Michaeli mit einer gleichen im Königreiche Sachsen, oder in den angränzenden Herzogthümern, zu vertauschen. Darauf Bezug habende Offerten bittet man gefälligst an Herrn Commissionär J. G. Dtto in Leipzig, Dresdner Herberge, gelangen zu lassen.

Gesucht wird in einer möglichst lebhaften Straße ein freundliches Logis mit Kammer, welches mit Meubles versehen und Michaeli zu beziehen seyn muß. Anmeldungen bittet man unter T. S. in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Ein Familienlogis in der Grimma'schen Vorstadt, am liebsten parterre, zu 30 bis 40 Thlr. und zu Michaeli, Weihnachten oder Ostern zu beziehen, wird gesucht ohne Gebühren durch F. Mettau am Nicolaihofe.

Eine Stubenkammer ist an ein solides Frauenzimmer zu vermieten, welche sogleich bezogen werden kann. Das Nähere Trödelmarkt Nr. 40.

Miethgesuch. Ein Stall für zwei Pferde, nebst Zubehör, so wie ein Wagenschuppen für zwei Wagen, wird von Michaeli an, wo möglich in der Petersvorstadt, zu mieten gesucht. Näheres beim Hausmann Schuhmann in Nr. 68.

Vermietung. Eine sehr freundliche Stube nebst Schlafbehältniß, nach der Promenade, ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermieten. Local-Comptoir für Leipzig.

Vermietung. In der Grimma'schen Gasse ist eine zweite Etage für 150 Thlr. zu vermieten durch das Commissions-Comptoir von Eduard Werner, Reichstraße Nr. 540.

Vermietung. Ein Logis, 2 Treppen hoch im Hofe, ist kommende Michaeli an eine stille Familie zu vermieten und das Nähere Nr. 731 parterre zu erfragen.

Zu vermieten ist ein kleines Logis, im Hofe eine Treppe hoch, an ein Paar stille Leute, für 28 Thlr. Das Nähere im Gewandgäßchen Nr. 621, eine Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube vorn heraus, nebst hellem Kofen, im Schuhmachergäßchen Nr. 568, zwei Treppen hoch, und daselbst das Weitere zu erfragen.

Zu vermieten ist künftige Michaeli ein kleines Familienlogis, 3 Treppen hoch vorn heraus. Das Nähere ist Fleischergasse Nr. 243, eine Treppe hoch, zu erfragen.

## Concert im neuen Schützenhause.

Wegen ungünstiger Witterung wird das Concert auf den Donnerstag, als den 24., gehalten werden, welches ich hierdurch ergebenst bekannt mache.  
L. Märtenß.

### Zum Concert und Schlachtfest

heute, Mittwoch, den 23. Juli, lade ich ein verehrtes Publicum hierdurch ganz ergebenst ein.  
Läubchen im Koblgarten. Liebner.

### Concert-Anzeige.

Morgen, den 24. Juli, wird von dem Musikchore des ersten Schützenbataillons Concert statt finden.  
F. G. Möbius, in Reichels Garten.

Einladung. Morgen, Donnerstag, den 24. Juli, bei meinem gewöhnlichen Garten-Concerte, lade ich meine Gönner und Freunde zur frischen Wurst höflichst ein.  
A. Sorge, in Reudnitz zu den 3 Lilien.

Ergebenste Anzeige, daß alle Morgen und Abende Beefsteaks mit neuen Kartoffeln, à Portion 4 Gr., bei mir zu haben sind, und bitte um gütigen Besuch.  
F. F. Flau, im Gasthause zur Stadt Frankfurt a. M.

Anzeige. Heute und alle Abende dieser Woche werden neue Häringe mit neuen Kartoffeln verspeist.  
Schulze in Stötteritz.

Verloren wurde am 11. Juli Abends in der Hainstraße vom Joachimsthale aus bis auf den Brühl in das schwarze Rad ein grünseidner Geldbeutel, worin, nebst mehreren Kleinigkeiten, ungefähr 2 Thlr. Geld und ein silberner Fingerhut befindlich waren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung im schwarzen Rade parterre abzugeben.

Verlaufen hat sich ein kleiner schwarzer Hund mit langen Ohren und rothem Halsbande, woran 2 Schellen. Man bittet, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Klostersgasse Nr. 183 parterre abzugeben.

Aufforderung. Alle diejenigen, welche an Eduard Werner noch schulden, fordere ich, als Gütervertreter bei dessen Creditwesen, hiermit auf, ihre Verbindlichkeiten nunmehr binnen 14 Tagen zu erfüllen, widrigenfalls ich nach Ablauf dieser Frist unverzüglich gegen sie Klage anstellen werde. Leipzig, am 11. Juli 1834.  
D. Mothes.

### Aufforderung.

Wer über 6 Stück Neusilber- (Argentan) Speiseldöfel, in Leipzig gefertigt, wie ebenfalls hier mit  
C. F.

d. 30. November 1830

gravirt, der Expedition d. Bl. versiegelt, mit W. bezeichnet, Auskunft erteilt und den frühern Besitzer nachweist, wird eine Belohnung von

**10 Thaler**

unter strenger Verschweigung seines Namens nochmals zugesichert.

Aufforderung. Nimmt der T. — H — nicht binnen drei Tagen seine unbrauchbare Arbeit zurück, so wird solche nebst seiner Rechnung zur Schau gestellt und sein Name öffentlich genannt.  
Leipzig, den 22. Juli 1834. R.

Bitte. Ermüthigt durch so manche Gaben der Liebe, welche, zur Unterstützung der in Portitz am 14. Juli Nachmittags durch den zündenden Blitzstrahl Verunglückten, mir bereits anvertraut worden sind, erlaube ich mir an edle, unermüdbliche Menschenfreunde die ergebenste, vertrauensvolle Bitte, jene Wohlthaten huldvoll zu vermehren und hier bange Thränen zu trocknen; namentlich für die Familie Apitzsch und deren Gesinde, welche mit Ausschluß der Pferde und des Rindviehes durch jene Feuersbrunst Alles verloren, und daher an Kleidern, Wäsche, Betten u. a. m. Mangel haben; so wie für die Familie Schenk wirth Hornig, wo die zwei Tage vorher geborne Tochter und deren Mutter wie durch ein Wunder gerettet wurden. — Herr Landgerichtsdirector Stockmann und Herr Buchhändler Reclam, Grimma'sche Gasse Nr. 683, wollen die Güte haben, die milden Gaben anzunehmen, welche dann mit Zuziehung E. Wohlöbl. Gerichtsobrigkeit gew. Heubast vertheilt werden sollen.  
M. Böhmelt in Taucha.

\* \* \* Mein, lieber Moriz. — Künftigen Freitag, den 25. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, am bewußten Orte. Fr.

\* \* \* Herzlichen Dank für die schönen Aprikosen der unbekanntenen gütigen Geberin von T. K.

Abschied. Dem geneigten wohlwollenden Andenken empfiehlt sich ihren schätzbaren verehrten Freunden und Bekannten bei ihrem Abgange von hier nach Dresden  
Leipzig, den 22. Juli 1834. Die Familie Bermann.

Todes-Anzeige. Am 14. d. M. früh 4 Uhr entschlief nach 9monatlichen schweren Leiden unsre gute Gattin und Mutter, Herrn Johann Friedrich Dörings, Bürgers und Dekonomie-pächters Ehefrau, im 54sten Jahre ihres Lebens. Sie hinterläßt im Herzen derer, die sie näher kannten, ein ehrenvolles Gedächtniß. Ruhe sanft! Bis wir uns wiedersehen, soll Dein Andenken uns unvergeßlich seyn! Leipzig und Lindnaundorf, am Begräbnistage, den 16. Juli a. c. Die Hinterlassenen.

### Thorzettel vom 22. Juli.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

**S r i m m a' s c h e s T h o r.**  
Dr. Justiz-Rath Laue, nebst Familie, v. Magdeburg, im Hotel de Russie.  
Fr. Gräfin Nikolowska, nebst Familie, v. Kiew, pass. d.  
Dr. Hof-Buchhldr. Gumbert, nebst Gattin, v. Koburg, im Heilbrunnen.  
Dr. Kfm. Seeliger, nebst Familie, v. Dresden, bei Zeißler.  
Dr. Kfm. Wendix, v. Frankf. a/M., in Nr. 503.  
Die Dresdner reitende Post.

**H a l l e' s c h e s T h o r.**  
Auf der Berliner Post, 1/1 Uhr: Mad. Kind, v. hier, v. Wittenberg zurück, Dr. Kfm. Wasserdrüttinger, v. Fürth, im Karpfen, u. Dr. Kfm. Böhmig, v. Hamburg, im Hotel de Russie.  
Die Magdeburger Post, 1/1 Uhr.  
Dr. Regier. u. Wasserbau-Rath Rauck, v. Minden, und Dr. Hof-Buchhalter Witda, v. Magdeburg, im P. de Pol.

**K a n s t ä d t e r T h o r.**  
Dr. Capellan Commer, Dr. Stud. Zeitschel und Dem. Ringelhardt, v. hier, v. Naumburg zurück.  
Dr. Kfm. Pehold, v. Jöhnis, bei Meyer.  
Drn. Kfl. Bischoff u. Schröder, v. Frankf. a/M. u. Damm- bach, in der g. Krone.  
Dr. Conrector Dreßler, v. Rosleben, im Hotel de Pol.  
Dr. Kfm. Dramer, v. Frankf. a/M., im Hotel de Saxe.

**P e t e r s t h o r. Vacat.**  
**H o s p i t a l t h o r.**  
Dr. Rittergutsbes. Schellenberg, v. Gröppen, unbestimmt.  
Dr. Kfm. Lichtenstein, v. Bromberg, u. Dr. Ger.-Assessor Karatsongl, v. Brodra, im Hotel de Pologne.  
Auf der Nürnberger Dillgence, 1/7 Uhr: Fr. D. Winer, v. hier, v. Reichenbach zurück, und Dr. Finanz-Rath Pantelmann, v. Eger, unbestimmt.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**S r i m m a' s c h e s T h o r.**  
Dr. Hblgsbes. Holzappel, v. Dresden, im Hotel de Pol.  
Dr. Geh.-Rath Bunsen, v. Dresden, passirt durch.

**H a l l e' s c h e s T h o r.**  
Dr. Pastor Reib, v. Chemnitz, passirt durch.  
Dr. Justiz-Rath Vogel, v. Brehna, unbestimmt.

**K a n s t ä d t e r T h o r.**  
Die Hamburger reitende Post, 1/8 Uhr.  
Dr. Federhldr. Bose, v. Naumburg, in der g. Sonne.

**P e t e r s t h o r. Vacat.**  
**H o s p i t a l t h o r.**  
Auf der Freiburger Post, 1/8 Uhr: Dr. Hblsm. Landsmann, v. Teplitz, in St. Hamburg.  
Die Annaberger Post, 1/8 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**S r i m m a' s c h e s T h o r.**  
Dr. Graf v. Hardenberg, v. Breslau, passirt durch.  
Dr. Kfm. Kastei u. Mad. Sputh, v. hier, v. Dresden zurück.  
Dr. Partic. Kestler, v. Magdeburg, unbestimmt.

**H a l l e' s c h e s T h o r.**  
Dr. D. Pfarreidt, v. Magdeburg, u. Dr. Finanz-Calcul. Stephan, v. Dresden, unbestimmt.  
Drn. Gastw. Schmidt u. Wagner, v. Nürnberg, im Schwane.  
Dr. Rector Baumgarten, v. Magdeburg, im Palmbaume.  
Auf der Berliner Gilpost, 1/1 Uhr: Mad. Sala, v. Berlin, bei Veronelli, Dr. Kfm. Jacobson, v. Hamburg, u. Dr. Zimmermstr. Boregisch, v. Berlin, in St. Berlin, Dr. Commis Barschall, v. Posen, in Dufours Hause, Dr. Lehrer Dethier, v. Berlin, im Palmbaume, Dr. Kfm. Airton, v. La-Spave, unbest., und Dr. Kfm. Köpfer, v. Saneberg, passirt durch.

Auf der Braunschweiger Gilpost, 1/2 Uhr: Dr. Kfm. Deubert, v. hier, v. Braunschweig zurück, Drn. Kfl. Wolf und Käbel, v. Frankf. a/M. u. Magdeburg, im P. de Russie, Dr. Referend. Rosentzeter, v. Halberstadt, unbest., und Drn. Kfl. Stier u. Edwe, v. Bagdorf u. Altenburg, pass. d.

**K a n s t ä d t e r T h o r.**  
Auf der Frankfurter Gilpost, 1/1 Uhr: Dr. Amts-Adv. Brenner, v. Weimar, u. Dr. Mohr, v. Frankf. a/M., im Hotel de Pol., Dr. Rentier Kirpatrick, v. Browley, im Hotel de Saxe, u. Fräul. Rehbein, v. Weimar, im grünen Baume.

Dr. Stud. Bolte, v. hier, v. Kösen zurück.  
Dr. Hauptm. v. d. Planitz, in würtemb. Ost., v. Stuttgart, passirt durch.

**P e t e r s t h o r. Vacat.**  
**H o s p i t a l t h o r.**  
Dr. Kfm. Engel, v. Magdeburg, im Palmbaume.  
Dr. Pastor Herrmann, v. Rüdigsdorf, bei Actuar Theer.  
Dr. Rittergutsbes. v. d. Hagen, v. Hohennauer, pass. durch.  
Dr. Rittergutsbes. Graf, v. Magwitz, im Putz.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

**S r i m m a' s c h e s T h o r.**  
Dr. Lieut. v. Pannwitz, v. Berlin, passirt durch.  
Dr. Kfm. Stöber, v. Würzburg, im Hotel de Bavler.

**P e t e r s t h o r.**  
Dr. Partic. van Dinter, v. Gera, bei Kirbach.

**H o s p i t a l t h o r.**  
Drn. Schausp. Jungfer u. Reitens, v. Glog u. Münster, bei Parz.  
Mad. Viktorius u. Breitsfeld, v. Jöhstadt u. Wolkenstein, in Nr. 371.  
Halle'sches und Kanstädter Thor: Vacant.